

# LEISTUNGSBERICHT **2019** BEZIRKSSTELLE GRAZ-STADT

*Aus Liebe zum Menschen.*



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

STEIERMARK

# INHALT

## Vorwort

Bürgermeister Siegfried Nagl .....	4
Bezirksstellenleitung.....	5

## Rettungsdienst

Überblick .....	6
Dienstgruppen .....	8
Mediziner corps .....	12
Zivildienst .....	14
Psychosoziale Betreuung .....	16
Statistik .....	18

<b>Freiwilliges Sozialjahr .....</b>	<b>20</b>
--------------------------------------	-----------

## Gesundheits- & Soziale Dienste

Mobile Pflege und Betreuung .....	22
Besuchsdienst .....	24
Rufhilfe .....	26
Team Österreich Tafel .....	28
Kidscorner .....	32
Lernhilfe .....	34
Migration .....	35
Statistik .....	36

<b>Rotkreuz-Jugend.....</b>	<b>38</b>
-----------------------------	-----------

<b>Österreichisches Jugendrotkreuz.....</b>	<b>40</b>
---	-----------

<b>Ausbildung .....</b>	<b>42</b>
-------------------------	-----------

<b>Unterstützende Mitglieder.....</b>	<b>44</b>
---------------------------------------	-----------

<b>Statistik.....</b>	<b>46</b>
-----------------------	-----------

<b>Auf einen Blick.....</b>	<b>48</b>
-----------------------------	-----------

<b>Sponsoren .....</b>	<b>49</b>
------------------------	-----------

<b>Kontakt.....</b>	<b>52</b>
---------------------	-----------

## IMPRESSUM

**Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:** Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Steiermark, Merangasse 26, 8010 Graz, ZVR-Zahl: 531631892 **Verlagsort:** Graz **Geschäftsführung:** Dir. Mag. Andreas Jaklitsch  
**Projektleitung/Bezirksstelle Graz-Stadt:** Michael Moser, Daniela Hackinger **Redaktion:** Daniela Hackinger, Elisabeth Hildebrand, Sarah Wiederschwinger **Grafik&Layout:** Martin Steiner **Fotos:** Daniela Hackinger, Bürgermeisteramt Graz, Stadt Graz/Foto Fischer  
**Kontakt:** Tel.: +43/50/144 5 - 16000 **Website:** www.rotekreuz.at/graz **Auflage:** 1.500

# VORWORT



Bürgermeister  
Siegfried Nagl

**D**ie hohe Lebensqualität in unserer Stadt ist etwas, auf das ich oft angesprochen werde. Die Menschen schätzen sie und erwarten sich von uns in der Politik, dass wir Maßnahmen setzen, um sie zu erhalten und noch zu steigern. Diesen Auftrag nehme ich als Bürgermeister sehr ernst. Doch alleine wird es mir nicht gelingen. Ich brauche Männer und Frauen, die mithelfen, die anpacken und umsetzen. Gemeinsam können wir es schaffen, Graz auch für zukünftige Generationen sicher, sauber und attraktiv zu erhalten.

Menschen, die sich einsetzen und engagieren sind der Motor einer Stadt. Heute mehr denn je. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes sind solche unermüdlich brummenden Motoren. Sie sind für andere im Einsatz, investieren Lebens- und Freizeit, um zu helfen, wenn Hilfe am nötigsten gebraucht wird.

Das ist nicht selbstverständlich und kann gar nicht genug geschätzt werden. An dieser Stelle möchte ich dafür Danke sagen und gleichzeitig die Bitte aussprechen, in Zukunft nicht müde zu werden, in der Leistung dieses wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft.

Alles Gute,

Ihr

Siegfried Nagl  
Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz



Bezirksstellenleiter  
Thomas Zehetleitner



Bezirksgeschäftsführer  
Michael Moser

**D**as Engagement aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei uns in der Bezirksstelle Graz-Stadt – egal ob freiwillig, im Zuge des Zivildienstes, eines Freiwilligen Sozialjahres oder beruflich – erfüllt mich mit Stolz. Deshalb an dieser Stelle ein großes und herzliches Dankeschön an alle, die 2019, ihren Beitrag geleistet haben. Dieses gilt für alle langjährigen sowie neu hinzugekommenen helfenden und unterstützenden Hände.

Auch in diesem Jahr hat sich gezeigt, dass wir mehr sind als eine humanitäre Hilfsorganisation. Wir sind eine große Familie, die Menschen in Not und sich gegenseitig jederzeit unter die Arme greift. Im Mittelpunkt unseres Tuns stehen schließlich die Menschen, die wir unserer Mission folgend, „mit der Kraft der Menschlichkeit“ unterstützen. Geleitet von den sieben Grundsätzen des internationalen Roten Kreuzes sind wir im Alltag als auch zu Krisenzeiten, Tag und Nacht für die Grazer Bevölkerung stets zur Stelle.

Auch 2019 konnten wir wieder einige neue Kollegen und Kolleginnen in den unterschiedlichsten Leistungsbereichen dazugewinnen und durften diese in der Rotkreuz-Familie willkommen heißen. Auf den folgenden Seiten holen wir neue und dienstjunge Kollegen und Kolleginnen vor den Vorhang, die bei uns in Graz-Stadt ihre passende Jacke gefunden haben. Sie stehen stellvertretend für jeden Einzelnen und jede Einzelne unserer mehr als 1.600 Kollegen und Kolleginnen, die unsere Bezirksstelle so stark machen.

# RETTUNGSDIENST

WARUM DINGE SEHEN, DIE MAN NIE WIEDER VERGISST?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



24/7 sind die MitarbeiterInnen des Rettungsdienstes einsatzbereit, um so schnell wie möglich bei medizinischen Notfällen vor Ort zu sein und professionelle Hilfe zu leisten. In Graz ist das Rote Kreuz 2019 zu rund 121.500 Einsätzen ausgerückt. 1.481 MitarbeiterInnen machten dies möglich. Darunter befinden sich Freiwillige, Berufliche, Zivildienstleistende oder MitarbeiterInnen in ihrem Freiwilligen Sozialjahr.

**D**ie Einsätze umfassen Rettungs- sowie Sanitätseinsätze, sprich Transportfahrten zu ambulanten Behandlungen. Bei akuten Notfällen handelt es sich von leichten bis schweren Verletzungen und Erkrankungen, über einsetzende Geburten bis hin zu Arbeits- und Verkehrsunfällen. Des Weiteren stellt das Rote Kreuz auf Anfrage auch Ambulanzen bei Großveranstaltungen.

Wer den Notruf 144 wählt, gelangt in die Rettungsleitstelle Steiermark. Während dieses Anrufes werden gegebenenfalls Erste-Hilfe-Anweisungen gegeben und das nächstgelegene Rettungsmittel alarmiert. Zusätzlich können bei Lebensgefahr von Patienten ein Notarzt oder bei Bedarf andere Einsatzorganisationen verständigt werden. Im Großraum Graz sind jederzeit zwei Notarzteinsatzfahrzeuge bereit.

Um hilfsbedürftige Menschen optimal versorgen zu können, sind modernste medizinische Ausrüstung und bestens ausgebildetes Personal unumgänglich. Um MitarbeiterIn beim Rettungsdienst zu werden, müssen 100 Stunden Theorieunterricht und 160 Stunden Praxisunterricht während der Ausbildung zur/m RettungssanitäterIn absolviert werden.

Auch Lilian Mandl hat sich 2019 dazu entschlossen Rettungssanitäterin im Roten Kreuz zu werden und die Ausbildung zu absolvieren. Seit September unterstützt sie als Rettungssanitäterin die Samstag-Tag Dienstgruppe.

In Lilian schlägt ein Helferherz. Sie freut sich, wenn sie ihr Wissen einsetzen kann, um anderen Menschen zu helfen. Sie engagiert sich nicht nur ehrenamtlich als Rettungssanitäterin, sondern möchte es sich auch zum Beruf machen, anderen zu helfen. Ihr Berufswunsch ist es Hebamme zu werden und dafür sammelt sie als Rotkreuz Mitarbeiterin jetzt schon fleißig medizinisches Basiswissen.

„Jeder Einsatz ist eine Challenge für sich und wenn man diesen gemeistert hat, dann hat man einfach ein gutes Gefühl!“ berichtet Lilian. Sie weiß ganz genau, warum sie sich freiwillig im Rettungsdienst engagiert. „Einen ganzen Tag zu opfern ist es wert. Denn man weiß, man hilft jemanden und engagiert sich sozial.“



Gruppenleiter Christoph Hobisch

#### Montag-Nachtdienstgruppe

Für uns kein Feierabend am Montag, denn wir verbringen diesen im Dienst der Grazer Bevölkerung. Um am neuesten Stand und in Übung zu bleiben, werden regelmäßig Fortbildungen absolviert. Den Ausgleich dazu liefern ein Fußballturnier, ein Wochenende am See, ein Ausflug zum Kirtag oder in die Therme. Hier werden Teamwork und Zusammenhalt ausgebaut und gestärkt. Trotzdem verlassen uns immer wieder langjährige Mitarbeiter. Wir möchten uns bei ihnen sowie allen unseren Mitarbeitern für die vielen Dienste und die tolle Zeit zusammen bedanken.



Gruppenleiter Georg Flatscher

#### Dienstag-Nachtdienstgruppe

Spannende Einsätze im Dienst, Stunden bei Aus- und Fortbildungen in sämtlichen Bereichen wie auch viele gemeinsame Aktivitäten außerhalb des Rettungsdienstes haben das Jahr 2019 wie im Flug vergehen lassen.

In der Hektik des Alltags wird aber gerne darauf vergessen, dass erst die gegenseitige Unterstützung in der Gruppe und die Bereitschaft vieler Kolleginnen und Kollegen Verantwortung für verschiedenste Bereiche in der DiNa zu übernehmen dieses hervorragende Miteinander ermöglicht.



Gruppenleiter Ing. Martin Tropper

#### Mittwoch-Nachtdienstgruppe

DASS Leistungen im Rettungsdienst vollbracht werden können, ist euch zu verdanken.

Euch, die ihr Mittwoch für Mittwoch Dienste plant, sie besetzt, die Ausbildungen dafür veranstaltet und absolviert, die in der Freiwilligkeit ein Pflichtbewusstsein leben, ihr, die ihr über die Norm hinaus Dienst für Dienst eure Leistung für die Bevölkerung einbringt - und das oft genug nicht ausreichend bedankt.

Daher hier mein Danke an „meine“ Gruppe für eure Zeit 2019!



Gruppenleiter Ing. Thomas Probst

#### Donnerstag-Nachtdienstgruppe

Unsere Dienststelle hat im Rettungsdienst und Krankentransport eine Besonderheit aufzuweisen: Bedingt durch die Universitätsstadt Graz, bestehen die Freiwilligen-Dienstgruppen größtenteils aus Studierenden. Obwohl diese die Ferien in ihrer Heimat, wenn diese nicht Graz ist, verbringen, ist es der Donnerstagnacht-Dienstgruppe 2019 dennoch gelungen, die Dienste fast ausschließlich mit eigenem Personal zu besetzen. Ein großes Dankeschön für diese Begeisterung und Motivation an alle freiwilligen MitarbeiterInnen!



Gruppenleiter Martin Kund

#### Freitag-Nachtdienstgruppe

Obwohl wir personell die kleinste Dienstgruppe unserer Bezirksstelle sind, können wir all unsere Dienste sehr erfolgreich bewältigen. Es ist schön zu erleben, wie grenzenlos die Hilfsbereitschaft unserer Dienstgruppe ist. Die Aufwände, die unsere Dienstmannschaft in Kauf nimmt, um unseren Mitmenschen zu helfen, machen mich dankbar und stolz! Unser Zusammenhalt geht über die Dienstzeit hinaus. Niemand ist vor Schicksalsschlägen gefeit, aber alle unserer Dienstgruppe helfen einander. Dafür reicht ein Dankeschön nicht mehr aus. Ich bin gerührt!



Gruppenleiter Rudolf Reisner

#### Samstag-Tagdienstgruppe

Nach jahrelanger Tätigkeit und kollegialem Zusammenhalt, sind wir als Dienstgruppe ein Team, das nicht nur routiniert, sondern voll und ganz aufeinander eingespielt ist. Auch dieses Jahr haben wir ruhige aber auch den ein oder anderen stressigen Dienst im Sinne der Freiwilligkeit und der Hilfsbereitschaft geleistet und erlebt. Der Samstag-Tagdienst ist für uns alle regelmäßig ein Fixtermin im Kalender.



Gruppenleiter Maximilian Lasserus

#### Samstag-Nachtdienstgruppe

Studium, Familienzuwachs und ähnliches füllen das Privatleben eines Jeden von uns. Dabei noch Zeit für den Rotkreuz-Dienst zu finden, ist nicht einfach.

Daher freut es mich umso mehr, dass wir dieses Jahr viele neue Mitarbeiter bei uns willkommen heißen durften. Wir freuen uns über den frischen Wind, den sie in unsere Gruppe bringen.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeitern aus „meiner“ Dienstgruppe bedanken und ich freue mich auf ein weiteres Jahr mit euch!



Gruppenleiter DI Thomas Guerra

#### Sonntag-Nachtdienstgruppe

Man sagt, dass der Geistesfrieden seine Wurzeln in Zuneigung und Mitgefühl hat. Zumindest bei Zweiterem können wir sicher behaupten, uns darin in jedem Dienst zu üben.

Zu unserem Grundsatz der Menschlichkeit verpflichten wir uns jeden Sonntag in der Nacht auf's Neue.

Danke an alle MitarbeiterInnen für das Engagement, ohne euch wäre Vieles nicht möglich!



Gruppenleiter Gregor Lendl

#### VERDI Dienstgruppe

Die Dienstgruppe VerDi konnte 2019 wieder, wie auch schon in den vergangenen Jahren, die anderen Rettungsdienstgruppen bei der Besetzung ihrer diversen Dienste unterstützen. Zudem waren eine Vielzahl von VerDi Mitarbeitern bei den vielen Ambulanzdiensten unserer Bezirksstelle im Einsatz.

**MISSION STATEMENT**  
**„DAS LEBEN VON**  
**MENSCHEN IN**  
**NOT UND SOZIAL**  
**SCHWACHEN DURCH**  
**DIE KRAFT DER**  
**MENSCHLICHKEIT**  
**VERBESSERN.“**

„To improve the lives of vulnerable people, by mobilizing the power of humanity“, Mission Statement der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften, ausgeführt in der Strategie 2020, <http://www.frc.org>

# MEDIZINERCORPS

WARUM MEHRERE TAUSEND STUNDEN AUSBILDUNG ZUSÄTZLICH ZUM STUDIUM?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



Ein Team von über 125 MedizinstudentInnen und promovierten ÄrztInnen bilden das Mediziner corps (MC) in Graz, welches über Österreichs Grenzen hinweg ein Unikat ist. Das MC organisiert die einzigartige Ausbildung zur/m RettungsmedizinerIn und stellt die Einsatzbereitschaft der zwei Notfallwägen (Jumbos) in Graz rund um die Uhr sicher.

Das MC steht kurz vor seinem 130-jährigen Jubiläum und ist damit über 100 Jahre Teil der Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt. Bei schwerwiegenden Notfällen wird ein MC-Team gemeinsam mit einer/m NotärztIn zum Einsatzort oder als Vorhut für diese/n geschickt. Besetzt wird dieser mit einer/m FahrerIn, zwei Jumbo-HelferInnen und einer/m RettungsmedizinerIn als Teamleitung.

Ein RettungsmedizinerIn (RM) hat mehreren Ausbildungsetappen absolviert. Ein aktives Studium der Humanmedizin sowie die abgeschlossene RettungsassistentInnen-Ausbildung bilden den ersten Grundstein. Darüber hinaus muss man auch die Ausbildung zur/m NotfallsanitäterIn absolvieren sowie verschiedene Notfallkompetenzen erwerben. Als RM-AnwärterIn leitet man bereits Einsätze. Dabei werden diese allerdings von erfahrenen RM überwacht und erhalten nach jedem Einsatz konstruktives Feedback. Die Ausbildung zur/m RettungsmedizinerIn umfasst rund 3.500 theoretische und praktische Stunden.

„Das Mediziner corps lebt von der ständigen Weitergabe von Wissen“ berichtet Nikolaus Schneider. Auch er hat die Ausbildung absolviert und 2019 die Prüfung zum Rettungsmediziner abgelegt. Durch die Ausbildung und Dienste im MC hat er parallel zum Studium fachlich enorm viel dazugelernt aber auch persönlich profitiert.

Im MC hat Nikolaus viele motivierte Menschen kennengelernt, die sich gegenseitig den Rücken stärken und als eingespieltes Team Notfallpatienten helfen. Am schönsten ist für ihn, wenn er weiß, dass ein Einsatz so verlaufen ist, dass der/m PatientenIn so gut wie möglich geholfen wurde. Die Möglichkeit, als Team in ganz bestimmten Situationen etwas verändern zu können, motiviert ihn.

Auch nach seinem Studium möchte er weiterhin beim MC tätig sein und als Rettungsmediziner Dienste machen. Jeder/m, die/der Interesse zeigt, kann Nicolaus die Ausbildung zur/m RettungsmedizinerIn nur ans Herz legen und sagen: „Es lohnt sich!“

# ZIVILDIENTST

WARUM MEHR ZEIT AUFWENDEN ALS NOTWENDIG UND 9 STATT 6 MONATE DIENEN?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



Wer sich in Österreich für den Zivildienst beim Roten Kreuz anstelle eines Wehrdienstes entscheidet, wird neun Monate in den Rettungsdienstbetrieb miteingebunden. 63 junge Männer haben nach ihrer Ausbildung zum Rettungssanitäter 2019 ihren Zivildienst in Graz begonnen.

**B**ei der Ausbildung zum Rettungssanitäter werden sie bestens auf die Versorgung verletzter und erkrankter Personen vorbereitet sowie auf die Verwendung der verschiedenen Geräte eingeschult. Diese besteht aus 100 Theorie- und zusätzlichen 160 Praxisstunden. Der Abschluss ist eine kommissionelle Prüfung.

Trotzdem werden Zivildienstler nach ihrer Ausbildung nicht ins kalte Wasser geworfen. Ihnen werden im Dienst immer erfahrene, hauptberufliche KollegInnen zur Seite gestellt. Deshalb sind sie tagsüber von Montag bis Freitag im Einsatz und werden zu Notfällen gerufen, führen Krankentransporte durch oder werden bei Ambulanzen eingesetzt.

Die Frage: Wehrdienst oder Zivildienst? – stellt sich für junge Männer in Österreich oft schon vor dem 18. Geburtstag. Viele entscheiden sich aus den verschiedensten Gründen für einen Zivildienst beim Roten Kreuz. Manche interessieren sich für Medizin oder den Gesundheitsbereich im Allgemeinen. Sie möchten die Chance nutzen in dieses Gebiet hinein zu schnuppern oder um sich auf ihren künftigen Berufswunsch vorzubereiten.

Leon Eigner wollte im Gegensatz dazu ursprünglich zum Bundesheer. Doch er hat sich doch für den Zivildienst beim Roten Kreuz Graz-Stadt entschieden. Bis heute hat er seine Entscheidung nicht bereut. Im gefällt es mit Patienten in Kontakt zu kommen. Besonders ältere Damen seien freundlich und manchmal auch lustig, da die „freschen, jungen Männer in Rot“ scheinbar gut ankommen.

Leon ist froh darüber, was er alles an Wissen im Zivildienst gesammelt hat. Er weiß jetzt genau was in einem Notfall zu tun ist und möchte „die Lebenserfahrung des Zivildienstes im Rettungsdienst nicht mehr missen“. Aufgrund der Notfälle mit Patienten in Lebensgefahr, die Gott sei Dank eher selten vorkommen, ist er in Situationen geraten, wie er sie sonst nicht erlebt hätte und ist daran gewachsen, berichtet Leon. Aufgrund der Erlebnisse im Zivildienst möchte Leon nun auch Medizin studieren.



# PSYCHOSOZIALE BETREUUNG

WARUM SICH DINGE ANHÖREN, DIE MAN NIE MEHR VERGISST?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



Das Team der psychosozialen Betreuung, auch Krisenintervention (KIT) genannt, des Roten Kreuzes der Region 1 wird von den Bezirksstellen Graz-Stadt und Graz-Umgebung gebildet und bietet psychisch akut belasteten oder traumatisierten Menschen hilfreiche Nähe und unterstützt in den ersten Stunden bei Realisierung und Verarbeitung des Erlebten.

**N**otärztInnen und/oder SanitäterInnen vor Ort können sehr gut einschätzen, ob das KIT gebraucht wird und melden dies der Rettungsleitstelle, welche daraufhin die Krisenintervention hinzuzieht. Die frühzeitige psychosoziale Betreuung vermindert das Risiko von langfristigen, seelischen Schäden, wie z.B. der Posttraumatischen Belastungsstörung. Die Betroffenen werden stabilisiert und in ihrer Handlungsfähigkeit gestärkt. Soziale Netzwerke werden aktiviert und weiterführende Hilfsangebote vermittelt, sowie Verabschiedungen organisiert.

Ihre Praxiserfahrung, ihr Einfühlungsvermögen und ihr Organisationstalent stellen die KIT MitarbeiterInnen in den Dienst von Menschen, die vielleicht die schwersten Stunden ihres Lebens durchleben. Konfrontiert werden sie u.a. mit Hilflosigkeit, Trauer, Verzweiflung, Wut, Verständnislosigkeit und Suizidgedanken. In diesen Ausnahmesituationen sorgt das KIT für Sicherheit und Ruhe. Auch NotärztInnen und SanitäterInnen erleben in Ihrem Tun viele schwierige Situationen. Das Kriseninterventionsteam steht auch diesen KollegInnen jederzeit zur Verfügung. Vertraulichkeit und Verschwiegenheit ist dabei selbstverständlich und stets oberstes Gebot.

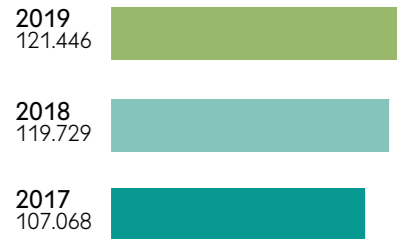
Alle KIT MitarbeiterInnen sind für unterschiedlichste Einsatzszenarien ausgebildet und verfügen über die erforderliche Empathie. Die sehr intensive, praxisnahe Ausbildung garantiert die erforderliche Grundlange für die Arbeit in der psychosozialen Betreuung. Damit unweigerlich verbunden ist die laufende Weiterbildung sowie die Übungseinheiten und Nachbesprechungen, damit das KIT mit der erforderlichen Kompetenz zur Verfügung steht. Die Ausbildung beinhaltet auch einen Teil, der die Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen betrifft. In diesem wird deutlich vermittelt, komplexe Einsätze mit Einsatzkräften nach zu besprechen – ähnlich einer Supervision.

Seit Dezember 2019 ist Sidonie Pock im KIT der Region 1 tätig. An der psychosozialen Betreuung des Roten Kreuzes gefällt ihr, dass die Möglichkeit besteht, Menschen über eine Erstbehandlung hinweg zu betreuen. Denn das KIT steht den Menschen, solange es notwendig ist bzw. bis ein soziales Netzwerk wieder besteht, bei „Es ist wertvoll, als Team Menschen in Krisen Halt und Zuversicht zu geben“ erklärt sie.



### Ambulanzdienste der Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt

Die Bezirksstelle Graz-Stadt betreut eine Vielzahl an Veranstaltungen, wobei vor jedem Event die individuelle Beratung der KundInnen steht. Das Spektrum reicht von der sanitätsdienstlichen Betreuung der Veranstaltung bis hin zur Versorgung von PatientInnen.



### Hilfeleistungen der Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt

Ob bei einem Unfall oder einem Transport zur Krankenhausambulanz, ob bei einem Notfall oder einem Heimtransport nach stationärem Krankenhausaufenthalt: Das Rote Kreuz Graz ist 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr für die Bevölkerung einsatzbereit.



### Zivildienstleistende der Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt

In Graz-Stadt leistet eine große Anzahl von jungen Männern ihren Zivildienst ab. Jedes Jahr stehen vier Termine zur Verfügung, an denen mit dem Zivildienst begonnen werden kann. Nach der Rettungsanitäterausbildung geht es an der Bezirksstelle in den aktiven Dienst.



### MitarbeiterInnen im Freiwilligen Sozialjahr der Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt

In Graz-Stadt kann ein Freiwilliges Sozialjahr im Rettungsdienst oder im Bereich der Sozialen Dienste absolviert werden. Das FSJ beginnt mit der entsprechenden Ausbildung für den jeweiligen Bereich.

# FREIWILLIGES SOZIALJAHR

WARUM IM DIENSTE DER GESELLSCHAFT EIN JAHR TÄTIG SEIN?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



Das Freiwillige Sozialjahr (FSJ) bietet jungen Menschen die Möglichkeit, eine Auszeit zu nehmen und nach dem Schulabschluss einen Einblick in gemeinnützige Organisationen zu gewinnen. Jugendlichen ab 18 Jahren bietet das Rote Kreuz Graz-Stadt die Möglichkeit sich entweder im Rettungsdienst oder im Bereich der sozialen Dienste zu engagieren.

**A**lle, die sich für ein Freiwilliges Sozialjahr entscheiden, bekommen eine dementsprechende Ausbildung, um auf den Alltag im jeweiligen Bereich bestens vorbereitet zu sein. Wenn man im Rettungsdienst das Freiwillige Sozialjahr absolviert, wird man, gleich den Zivildienern, tagsüber als SanitäterIn eingesetzt. Wenn man sich hingegen für die sozialen Dienste entscheidet, verrichtet man seine Dienste in den Bereichen der Migration, der Lernhilfe, im Besuchs- und Begleitdienst, bei der Team Österreich Tafel oder im Kidscorner.

Zwischen neun und zwölf Monaten ist man im Rahmen des FSJ ein Teil des Rotkreuz-Teams. Viele von den intern liebevoll bezeichneten „FSJlern“ bleiben danach als freiwillige MitarbeiterInnen erhalten. Durch das FSJ haben junge Menschen eine Möglichkeit, einen guten Einblick in einen Bereich zu gewinnen und somit die persönliche Eignung für einen Sozialberuf oder einen Beruf im Gesundheitswesen herauszufinden. Weitere Gründe für ein freiwilliges Sozialjahr sind, die Chance über sich selbst hinauszuwachsen und der Gesellschaft etwas zurückzugeben.

Auch Nikolaus Strobl hat sich 2019 dazu entschieden ein Freiwilliges Sozialjahr im Rettungsdienst zu absolvieren. Vom Bundesheer als untauglich eingestuft, musste er keinen Zivildienst leisten. Er hat sich allerdings trotzdem dazu entschlossen, FSJler zu werden und neun Monate als Rettungsassistent der Gesellschaft zu dienen. Außerdem möchte er nach seinem FSJ weiterhin als Freiwilliger beim Roten Kreuz tätig sein.

Nikolaus beschreibt seine Arbeit als FSJler im Rettungsdienst als erfüllend und spannend. Die Tätigkeit beim Roten Kreuz gibt ihm sehr viel zurück und jeden Tag hat er die Chance etwas Neues zu erleben. Auf die Frage, was ihm von seinem Dienst während des FSJs für immer in Erinnerung bleiben wird, antwortet er: „Die Erinnerung die bleibt, ist das positive Gefühl!“ Er erklärt, dass durch den Sinn in seinem Tun und die wiederholte Bestätigung, jemanden geholfen zu haben, immer weiter das gute Gefühl bestärkt, dass man bei der Tätigkeit im Rettungsdienst bzw. beim Freiwilligen Sozialjahr hat.

# MOBILE PFLEGE UND BETREUUNG

WARUM KRANKE UND ÄLTERE MENSCHEN IM ALLTAG UNTERSTÜTZEN?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



Die Mobilen Pflege und Betreuung der Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt ermöglicht, dass betreuungsbedürftige Menschen die notwendige Betreuung in den eigenen vier Wänden bekommen. Dadurch können diese in ihrer gewohnten Umgebung leben und in ihrem Alltag von qualifizierten MitarbeiterInnen unterstützt werden.

**Z**u den Aufgaben der MitarbeiterInnen gehören Tätigkeiten wie das Einteilen von Medikamenten, das Wechseln von Verbänden, das Helfen bei der Körperhygiene und beim Anziehen sowie Haushaltstätigkeiten und vieles mehr. Diese sind auf verschiedene Berufsgruppen aufgeteilt. Das diplomierte Personal ist verantwortlich für die Evaluierung des Gesundheitszustandes der KlientInnen, für medizinische Tätigkeiten, wie das Verabreichen von Infusionen und Injektionen, und das Durchführen von Pflegevisiten. PflegeassistentInnen übernehmen pflegerische Maßnahmen und Heimhilfen und AlltagsbegleiterInnen sind für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und die Unterstützung bei Alltagsaktivitäten verantwortlich. Teamarbeit ist dabei stets die oberste Prämisse.

Auch Michael Forstner ist seit Mitte 2019 als diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger Teil des Teams. An seiner Arbeit beim Roten Kreuz gefällt ihm besonders der persönliche Kontakt zu jedem einzelnen Klienten. „Anders als im stationären Bereich, hat man in der Hauskrankenpflege einen direkten Bezug zu den KlientInnen. Hinzu kommt auch das oft positive Feedback der KlientInnen und deren Angehörigen, wenn sie mit der erbrachten Pflege zufrieden waren.“

Um 7:00 Uhr morgens ist Dienstbeginn für Michael. Nach diversen Vorbereitungstätigkeiten beginnen die Hausbesuche. Pro Tag besucht er ca. neun bis fünfzehn KlientInnen. Die Betreuungszeit der Hausbesuche variiert, je nach Bedarf, von 15 Minuten bis hin zu stundenweisen Einsätzen. Ein hohes Maß an Flexibilität und Eigenverantwortung sowie die Fähigkeit, sich unterschiedlichsten Situationen (unter anderem auch extremen Konfliktsituationen) anzupassen, sind notwendig, um diese Berufung auszuüben. „Bei diesem Beruf lernt man sehr viel über das Leben und entwickelt sich menschlich definitiv weiter“, so Michael. Das Rote Kreuz ist für Michael nicht nur eine weltweite Hilfsorganisation, sondern auch eine große Familie, die jeder/m, die/der Interesse und Engagement zeigt, die Möglichkeit bietet, sich zu verwirklichen, ganz gleich ob im Zivildienst, Rettungsdienst oder in der Hauskrankenpflege.

# BESUCHSDIENST

WARUM EINEM MENSCHEN NÄHE GEBEN, DER MIR NICHT NAHESTEHT?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



**Soziale Kontakte sind für jeden wichtig und tragen erheblich zur Lebensqualität von uns Menschen bei. Gerade ältere Menschen sind oft einsam. Deshalb spenden 82 freiwillige MitarbeiterInnen des Roten Kreuzes Graz-Stadt Zeit und besuchen ältere Menschen zuhause oder in Pflegeeinrichtungen.**

**U**nseren freiwilligen MitarbeiterInnen besuchen ihre KlientInnen in der Regel einmal in der Woche für ein paar Stunden. Für viele alleinlebende Menschen sind diese Besuche mehr als nur eine willkommene Abwechslung im Alltag, ja oft sogar der Höhepunkt der Woche. Sie finden es schön, wenn jemand zu Besuch kommt, mit dem man plaudern kann, der einfach Zeit mit einem verbringt und mit dem man vielleicht gemeinsam nach draußen gehen kann.

Für den gelungenen Einstieg in die Besuchsdienst-Tätigkeit sorgen eine spezielle Ausbildung. Neben dem Erste Hilfe Kurs und der Basisausbildung zum Besuchsdienst-MitarbeiterIn gibt es zusätzliche Schulungen, wie „Gedächtnistraining“, „BleibAktiv – Bewegung zuhause“ und diverse andere Fortbildungsmöglichkeiten. All diese Ausbildungsprogramme haben das Ziel, den Eigenantrieb und die Selbstständigkeit der besuchten älteren Menschen bestmöglich zu fördern.

Auch Johanna Geißelbacher besucht seit Oktober 2019 einen älteren Herrn regelmäßig. Bei ihrem ersten Besuch bei ihm war sie sogar etwas aufgeregt. „Anfangs waren wir uns ja fremd.“ Inzwischen besucht Johanna ihren Klienten aber einmal pro Woche und sie sind richtig zusammengewachsen, sozusagen richtig „warm“ miteinander geworden, erklärt die junge Kärntnerin.

Bei ihren Besuchen spielen sie Karten oder gehen bei schönem Wetter gerne ein Stück spazieren. Sie sprechen oft über das Kochen und verschiedenste Rezepte, aber auch darüber, wie kurz das Leben doch nicht ist und wie schnell es auch vorbei sein kann. Nichtsdestotrotz kommen Humor und das gemeinsame Blödeln nicht zu kurz.

Die gemeinsam verbrachten Nachmittage sind für Johanna immer eine Freude. Denn sie tut damit jemandem etwas Gutes und erfährt dabei enorm viel Dankbarkeit. Sie erklärt: „Am Ende des Tages weiß man, warum man das tut.“

# RUFHILFE

WARUM DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT UND UNABHÄNGIGKEIT ÄLTERER SICHERSTELLEN?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



Bereits seit über 20 Jahre bietet die Rufhilfe über 6.500 TeilnehmerInnen Sicherheit und Wohlbefinden in den eigenen vier Wänden. Sie stellt flächendeckend in der ganzen Steiermark eine Lösung für Menschen bereit, die ihren Alltag unabhängig gestalten, aber sich dennoch absichern möchten.

Die Rufhilfe des Roten Kreuzes bietet aber mehr als nur Hilfe auf Knopfdruck. Sie gewährleistet Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Sicherheit und bietet einen Service, auf den Angehörige mit der Gewissheit vertrauen, dass sich jemand um ihre Liebsten kümmert, wenn sie es gerade nicht können. Die häufigsten Gründe, warum sich Menschen in der ganzen Steiermark für die Rufhilfe entschieden haben, sind die Angst vor Stürzen in der eigenen Wohnung, vor der Hilflosigkeit und im Notfall nicht gefunden zu werden.

Hier kann die Rufhilfe aber einfach Abhilfe schaffen – denn ausgerüstet mit einem leicht bedienbaren Sender ist kompetente Unterstützung nur einen Knopfdruck entfernt – und das 7 Tage die Woche, 24 Stunden am Tag. Zusätzlich zum Notrufarmband wird der Sprechkontakt im Notfall mit einem zusätzlichen Basisgerät und eingebautem Lautsprecher ermöglicht, um rasch entsprechende Maßnahmen setzen zu können.

Damit dies möglich ist, können Rufhilfe TeilnehmerInnen auf ein kompetentes Team bestehend aus Technik- und Office-MitarbeiterInnen zählen. Peter Bein ist einer davon und wird vorrangig im Innendienst eingesetzt, wo er alle Geräte täglich auf ihre Funktionstüchtigkeit prüft. Zu seinen Hauptaufgaben zählen aber auch das Testen und Entwickeln von neuen Produkten sowie die laufende Datenprüfung und -bereinigung im System. Zusätzlich unterstützt er laufend das Team und kümmert sich teilweise auch um Office-Aufgaben, sowie Geräteinstallation und -konfigurationen direkt bei TeilnehmerInnen.

Da Peter gelernter Techniker ist, liegt ihm die Arbeit mit und an den Rufhilfe-Geräten. Durch sein breit aufgestelltes Aufgabengebiet ist das Arbeiten aber nie langweilig. Ganz besonders gefällt ihm die Möglichkeit sich selbst in der Rufhilfe einzubringen. „Denn ausgesprochene Ideen werden auch angenommen und oft umgesetzt“, berichtet er stolz.

Peter hat bereits seit über 26 Jahren, teils freiwillig und teils beruflich, in verschiedenen Bezirksstellen und Leistungsbereichen des Roten Kreuzes sein Helferherz bewiesen. 2018 hat er beruflich in der Rufhilfe in Graz angefangen und hilft seitdem die Unabhängigkeit, Selbstständigkeit sowie zeitgleiche Sicherheit älterer Menschen „auf Knopfdruck“ zu ermöglichen.

# TEAM ÖSTERREICH TAFEL

WARUM AN SOZIAL SCHWACHE LEBENSMITTEL VERTEILEN?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



Bei der Team Österreich Tafel werden Menschen, die armutsgefährdet sind oder unterhalb der Armutsgrenze leben, unterstützt. Damit diese Menschen und ihre Familien über die Runden kommen, werden Samstag für Samstag bei der Ausgabestelle der Team Österreich Tafel in Graz von Freiwilligen Lebensmittel verteilt. „Verwenden statt verschwenden“- lautet hier die Devise.

Jeden Samstagmorgen werden Lebensmittel, welche nicht mehr im Laden verkauft werden können, aber qualitativ einwandfrei sind, eingesammelt. Viele große Handelsketten und diverse lokale Geschäfte haben sich dazu entschieden, das Angebot zu unterstützen. Wenn die Lebensmittel bei der Ausgabestelle ankommen, werden sie abermals auf Qualität überprüft, nach Produktgruppen sortiert und in die Regale bzw. Kühlregale eingeordnet.

Personen, deren Haushaltseinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt, können sich bei der Team Österreich Tafel registrieren lassen und jeden Samstagnachmittag bei der Ausgabestelle Lebensmittel abholen. Bei der Verteilung der Lebensmittel wird viel Wert auf Gerechtigkeit gelegt, weshalb eine Nummernvergabe beim Einlass der KundInnen stattfindet.

Alle Aufgaben, die es für die Team Österreich Tafel zu bewerkstelligen gilt, werden ausschließlich von freiwilligen MitarbeiterInnen erledigt. Qaderi Mahdi ist einer davon. Mahdi hilft beim Sortieren der Produkte, kontrolliert den Kundeneinlass und sorgt dadurch für einen reibungslosen Ablauf. Da man im Team ja bekannter Weise schneller ist, bleibt er noch zum Aufräumen, wenn alle KundInnen bereits mit Lebensmittel versorgt sind.

Mahdi kommt aus Afghanistan und konnte bis jetzt keine Arbeit oder Ausbildung in Österreich antreten. Dennoch wollte er etwas tun und seine Zeit sinnvoll nutzen. Deshalb ist Mahdi seit den Sommermonaten 2019 fast jeden Samstag bei der Ausgabestelle in Graz anzutreffen.

KollegInnen und Freunde von der Team Österreich Tafel beschreiben Mahdi als einen freundlichen, herzenguten und kinderlieben Menschen. Durch die Freiwilligenarbeit hat er viele Menschen kennen gelernt und auch neue Freundschaften geschlossen. Die Arbeit ist für Mahdi mehr als nur eine Tätigkeit mit Sinn, für ihn ist sie inzwischen zu einem festen Bestandteil seines Alltags geworden. „Mir bereitet die Arbeit bei der Team Österreich Tafel Freude und sie macht mir Spaß“, erklärt Mahdi.

# KIDSCORNER

WARUM SICH UM KINDER KÜMMERN, WENN DEREN ELTERN IN DER NÄHE WARTEN?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



Während Eltern bei der Ausgabestelle der Team Österreich Tafel in Graz auf Lebensmittel warten, können ihre Kinder diese Zeit im Kidscorner verbringen. Ob spielen, basteln oder einfach nur reden – Im Kidscorner stehen die unterschiedlichsten Aktivitäten an der Tagesordnung. Die Kinder werden so sinnvoll beschäftigt und sprachlich gefördert.

**D**a vielen Eltern keine Betreuungsmöglichkeit während der Lebensmittelvergabe zur Verfügung steht, müssen sie ihre Kinder zur Ausgabestelle mitbringen. Durch das Angebot im Kidscorner wird die Zeit des Wartens für Kinder verkürzt und gleichzeitig sinnvoll genutzt.

Die Auswahl an Spielen und Aktivitäten im Kidscorner lässt nicht zu wünschen übrig. Brettspiele, Bastelutensilien, Tischhockey und Mini-Pool bis hin zu Kommunikationsspielen, Bildwörterbüchern, aber auch Bewegungseinheiten gehören zum Programm. Die Kinder haben immer viel Spaß im Kidscorner und erzählen viele Geschichten über Erlebtes. Sie vertrauen den BetreuerInnen, sind freundlich und dankbar für die Zeit, die sie im Kidscorner verbringen können.

Die Kinder werden ausschließlich von freiwilligen MitarbeiterInnen betreut. Tatsiana Möstl hat 2019 ihre passende Jacke gefunden und sich dazu entschlossen beim Kidscorner mitzuhelfen. Als gelernte Kindergartenpädagogin freut sie sich einfach mit den Kindern spielen zu können und mit ihnen eine schöne Zeit zu verbringen.

Spielerisch die Sprache zu fördern ist ein Ziel des Kidscorners, da viele der Kinder einen Migrationshintergrund haben. Tatsiana kommt ursprünglich aus Weißrussland und ist seit 2014 in Österreich. Sie versteht, wie wichtig es ist, sprachlich integriert zu sein.

„Ein Kinderlachen gibt einem so viel Energie und ein gutes Gefühl“, findet Tatsiana. Bei ihrem ersten Einsatz im Kidscorner war sie davon begeistert, wie viele Menschen bereits freiwillig mithelfen. Für die Zukunft würde sie sich allerdings wünschen, dass sich noch mehr MitarbeiterInnen finden, die sich im Kidscorner engagieren.



# LEARNHILFE

WARUM KINDER BEI DER INTEGRATION UND IN IHRER ENTWICKLUNG UNTERSTÜTZEN?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



**Das Rote Kreuz unterstützt schulpflichtige Kinder und Jugendliche beim Spracherwerb und Festigen von Wissen. Das Angebot umfasst verschiedene Projekte und steht allen mit Bedarf, unabhängig von Herkunft oder sozialem Status, zur Verfügung. Denn Bildung ist der Schlüssel für das Vorankommen junger Menschen sowie für gelungene Integration.**

**D**as Ziel der Lernhilfe ist Kinder in ihrer schulischen und sprachlichen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen, um ihre gesellschaftliche Integration durch Bildung zu fördern. Die Lernhilfe-Projekte finden an Schulen sowie auch in der Bezirksstelle des Roten Kreuzes Graz-Stadt statt. In den Lerngruppen erledigen sie zusammen nicht nur Hausübungen, sondern stärken in verschiedenen Gruppenaktivitäten auch ihre sprachlichen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen.

Angeleitet von einer pädagogischen Fachkraft und unterstützt durch freiwillige Lernbuddies und LesepatInnen treffen sich die Lerngruppen bis zu dreimal pro Woche. Damit die freiwilligen MitarbeiterInnen die Kinder bestens unterstützen können, besteht die Möglichkeit, sich vorab pädagogisches Basiswissen und Know-How rund um Vermittlungstechniken sowie interkulturelle Arbeit anzueignen.

Annelies Jödis Schlesinger ist freiwillige Rotkreuz-Mitarbeiterin und betreut jeden Dienstag-Nachmittag mit ihren KollegInnen Kinder zwischen sieben und 14 Jahren. Vor ihrem Pensionsantritt war sie Lehrerin in einer AHS. Sie hat immer gerne unterrichtet und möchte diese Tätigkeit auch in ihrer Pension fortsetzen. Interessant und spannend ist für sie nun auch jüngere Kinder im Volksschulalter beim Lernen zu unterstützen. Außerdem würde sich Anneliese Jödis freuen, wenn auch Männer bei der Lernhilfe Kinder unterstützen würden und nicht, wie bisher, vorwiegend Frauen in der Kinderbetreuung und Erziehung tätig wären.

Auf die Frage, wie sich die Kinder während der Lernhilfe verhalten, antwortet sie mit einem Lächeln im Gesicht: „Wie Kinder eben sind! Manche sind laut und aufgeweckt, manche ruhig und verträumt. Manche einfach lebendig, manche nachdenklich. Einige sind eine Herausforderung und andere sind motiviert und sehr ehrgeizig.“ Dabei merkt man, dass Annelies Jödis ein großes Herz für Kinder hat und die Tätigkeit in der Lernhilfe etwas Bedeutendes und Sinnvolles für sie ist.

# MIGRATION

WARUM HEIMATSUCHENDEN FREMDEN BEI DER INTEGRATION HELFEN?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN



Freiwillige des Roten Kreuzes Graz-Stadt helfen Menschen mit Migrationshintergrund sich in ihrer neuen Heimat zurechtzufinden. In Koordination mit der Fachabteilung des Landesverbandes Steiermark werden die unterschiedlichsten Migrationsprojekte angeboten, wie das FamilienTreffen, die LernWerkstatt, das FrauenTreffen und Esiras+.

**A**m Anfang der Freiwilligentätigkeit steht eine Ausbildung, die einen Überblick über interkulturelle Arbeit, das österreichische Sozialsystem und die Herausforderungen, denen sich Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrung stellen müssen, gibt. Zusätzlich wird von den Freiwilligen auch ein Erste Hilfe Grundkurs absolviert. Danach kann bei den verschiedenen Migrationsprojekten mitgeholfen werden. Diese verschiedenen Angebote richten sich, wie deren Namen bereits vermuten lassen, an verschiedene Zielgruppen.

Das FrauenTreffen bzw. die LernWerkstatt bietet Frauen die Möglichkeit, sich in einem sicheren und geschützten Rahmen auszutauschen sowie von- und miteinander zu lernen. Esiras+ ist ein Förderangebot für Jugendliche und junge Erwachsene von 15 bis 25 Jahren, die eine Lehre beginnen wollen. Drei Monate können diese an kompetenzbildenden Workshops und einem fachspezifischem Deutschkurs teilnehmen, um sich auf ihre Lehrausbildung vorzubereiten. Das FamilienTreffen soll Familien, die vom Roten Kreuz zusammengeführt wurden, helfen, in einem neuen Land mit neuer Sprache, neuen Gepflogenheiten und Gesetzen, zurechtzukommen. „IntegrationsBuddys“ helfen bei der Bewältigung von Alltagshürden und helfen Fragen zum täglichen Leben zu klären. Außerdem unterstützen die Buddys manchmal als Dolmetscher und beim Deutschlernen.

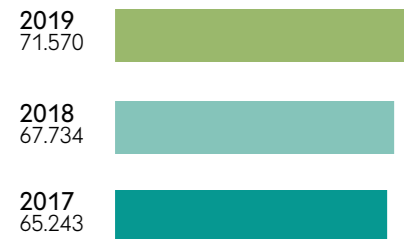
Alani Laith hat selbst Fluchterfahrung und weiß ganz genau wie es ist, wenn man in ein neues Land kommt, dort die Sprache nicht spricht und niemanden kennt. Aufgrund seiner Erlebnisse ist Alani davon überzeugt, dass alle in dieser Welt, auf die eine oder andere Weise, einmal Hilfe brauchen. Deshalb hat sich Alani 2019 dazu entschlossen als Freiwilliger beim Roten Kreuz Graz-Stadt Menschen, die erst seit Kurzem in Österreich sind, zu helfen. Er hilft beim Esiras+-Projekt und im Rahmen des FamilienTreffens tatkräftig mit.

Dass Alani ein Helferherz hat, zeigt sich darin, dass er auch außerhalb seiner Rotkreuz-Tätigkeiten immer wieder Zugewanderten bei alltäglichen Herausforderungen hilft. Ganz besonders gefällt es ihm, anderen mit den Deutschkenntnissen, die er sich selbst angeeignet hat, weiterzuhelfen. Das Schönste an seiner Freiwilligenarbeit ist, dass „die Menschen die Hilfe schätzen und wirklich sehr dankbar dafür sind“, erzählt Alani.



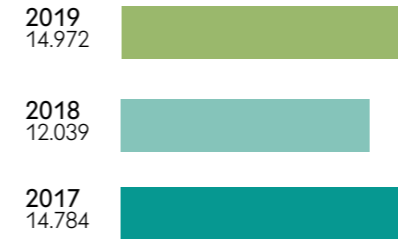
### TeilnehmerInnen der Rufhilfe

Die Rufhilfe versorgt eine Vielzahl von Menschen mit dem „direkten Draht zum Roten Kreuz“. Der Bedarf jener, die die Dienste der Rufhilfe in Anspruch nehmen, steigt permanent an. Die Rufhilfe übernimmt von der Beratung bis hin zur Montage der Geräte das komplette Service.



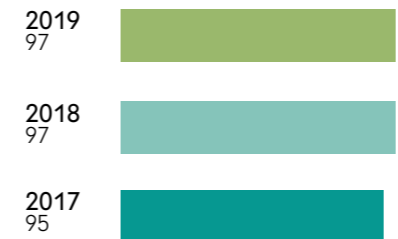
### Mobile Pflege- und Betreuungsstunden

Zufriedene pflegebedürftige Menschen, deutlich entlastete pflegende Angehörige und zufriedene Pflegenden zählen bei allen Rotkreuz-Angeboten aus dem Bereich Pflege und Betreuung zu unseren Prämissen. Das Österreichische Rote Kreuz ist um ein reichhaltiges und leistbares Angebot für Pflegebedürftige sowie unbürokratische Unterstützung für pflegende Angehörige bemüht.



### KundInnen der Team Österreich Tafel

Hilfe, leicht zugänglich und zuverlässig. Diesen Anspruch stellt die Team Österreich Tafel an sich selbst. Auch in einem wohlhabenden Land wie Österreich fallen Menschen durch die sozialen Netze. Daher verteilt die Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt einmal in der Woche kostenlos Lebensmittel, um Menschen in Not zu unterstützen.



### Team Österreich Tafel Filialen

Durch die Unterstützung von Partnern aus dem Handel kann die Team Österreich Tafel der Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt Woche für Woche bis zu 300 Personen mit Lebensmitteln versorgen. Jedes Jahr schließen sich neue Filialen dem Projekt an. Neben dem sozialen Effekt der Hilfe wird dadurch auch ein ökologischer Effekt einer nachhaltigen Nutzung von Lebensmitteln erzielt.

# ROTKREUZ-JUGEND

WARUM DER NÄCHSTEN GENERATION UNSERE GRUNDSÄTZE UND UNSER TUN NÄHERBRINGEN?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



Das Betreuersteam der Rotkreuz-Jugend hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, das Gemeinschaftsgefühl von Kindern und Jugendlichen zu stärken, ihnen Erste-Hilfe-Kenntnisse zu vermitteln und ihnen die Rotkreuzbewegung näher zu bringen. Die freiwilligen JugendgruppenleiterInnen organisieren dafür nicht nur Gruppenstunden, sondern auch zahlreiche Ausflüge und ermöglichen den Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an Erste-Hilfe-Wettbewerben.

Immer wieder wird das gelernte Erste-Hilfe-Wissen in den Gruppenstunden mit Übungen wiederholt und gefestigt. Jährliche wird auch ein Abenteuer-Erste-Hilfe-Kurs über zwei Tage veranstaltet, wo die Jugendlichen auch Freunde mitbringen können. Bei den jährlichen Landesjungendbewerben können die Jugendgruppen dann ihre Kenntnisse unter Beweis stellen. Schwerpunkt dieser Bewerbe sind nicht nur Erste-Hilfe-Basiswissen, sondern auch wie man in gewissen Situationen am besten reagiert.

Selbstverständlich kommt auch der Spaß in den Gruppenstunden nicht zu kurz, denn es stehen auch immer wieder Spiele auf dem Programm. Zusätzlich werden Ausflüge von den JugendgruppenleiterInnen organisiert, wie zum Beispiel die Besichtigung eines Notarzthubschraubers oder das „Hüttenevent“ in Schladming im vergangenen Jahr. Zum Programm des Hüttenevents gehörten Übungen mit realer Unfalldarstellung und die verschiedensten Spiele wie Gesellschafts- und Kennenlernspiele.

In den Jugendgruppen sind Kinder und Jugendliche mit einem Alter von zehn bis 17 Jahren vertreten. Rund 40 Kinder und Jugendliche sind in der Rotkreuzjugend von Graz-Stadt gemeldet und werden von 12 JugendgruppenleiterInnen betreut. Achaz Marcel war neun Jahre lang selbst bei einer Jugendgruppe. Er interessierte sich schon lange für Medizin. Die Rotkreuz-Jugend hat ihm die Möglichkeit gegeben sich mit der Thematik zu beschäftigen und gleichzeitig Freunde kennenzulernen und mit ihnen Zeit zu verbringen.

Nach seinem 18. Geburtstag wollte er die Rotkreuz-Jugend nicht verlassen und ist nun seit September 2019 selbst als Jugendgruppenleiter tätig. „Ich wollte einfach dabei bleiben und weitergeben, was mir beigebracht wurde“, erklärt Marcel. Er genießt es mit der Gruppe Zeit zu verbringen und gemeinsam entspannt etwas zu unternehmen oder einfach nur zusammzukommen und zu plaudern. Die zahlreichen Erste-Hilfe-Übungen haben ihn in gewisser Weise viel Erfahrung gebracht und ihn auf den Fall der Fälle vorbereitet, berichtet er. Er hat Spaß sich mit der Thematik zu beschäftigen und sein Wissen an andere Kinder und Jugendliche weiterzugeben.

# ÖSTERREICHISCHES JUGENDROT Kreuz

WARUM JUNGEN MENSCHEN VERANTWORTUNG FÜR SICH SELBST UND FÜR MITMENSCHEN BEWUSST MACHEN?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



**Soziales Engagement entwickeln, sich für Gesundheit und die Umwelt einsetzen, politische und gesellschaftliche Mitverantwortung übernehmen - darin werden junge Menschen vom Österreichischen Jugendrotkreuz (ÖJRK) unterstützt. Das vielfältige Leistungsangebot richtet sich an SchülerInnen, sowie an Jugendgruppen und Lehrende.**

**D**as Österreichische Jugendrotkreuz hat es sich zum Ziel gesetzt, dass alle SchülerInnen im Laufe ihrer Schulausbildung einen oder mehrere Erste Hilfe Kurse besuchen. Im Rahmen dieser, werden lebensrettende Sofortmaßnahmen erlernt. Neben den, an den Altersgruppen angepassten, Erste Hilfe Kursen werden auch noch weitere Ausbildungen angeboten.

Schwimmausbildungen sind ein Schwerpunkt des ÖJRK, denn Schwimmunterricht von Kindesbeinen an kann auch helfen, Leben zu retten. Rund 90.000 SchülerInnen legen jedes Jahr eine Schwimm- oder Rettungsschwimmprüfung beim Österreichischen Jugendrotkreuz ab. Um nicht nur sicher im Wasser, sondern auch fit im Straßenverkehr zu sein, wird die Freiwillige Radfahrprüfung vom ÖJRK in Zusammenarbeit mit der Polizei, der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt und dem ÖAMTC angeboten. Dabei können SchülerInnen der 4. und 5. Schulstufe die Radfahrprüfung ablegen, um so auch schon vor dem 12. Geburtstag alleine auf öffentlichen Straßen mit dem Fahrrad zu fahren.

Ein weiterer Schwerpunkt des Österreichischen Jugendrotkreuzes ist die Hilfe für Bedürftige. Österreichische Kinder und Jugendliche in Notlagen zu unterstützen – das haben sich Schulen im Rahmen der Ö3-Wundertüten-Challenge vorgenommen und haben gemeinsam möglichst viele Handys gesammelt. Um ein Zeichen des sozialen Miteinanders zu setzen, findet außerdem jährlich die Weihnachtspaketeaktion statt. In Kooperation mit der Team Österreich Tafel sammeln und befüllen SchülerInnen Lebensmittelpakete, um diese an bedürftige Familien zu verteilen und somit ein wenig Weihnachtsfreude zu schenken.

Über die Jugendplattform „Get Social“ des ÖJRK wird dieses soziale Engagement kommuniziert und die Idee verbreitet, sich auch selbst zu engagieren. Es werden verschiedenste Jugendprojekte vorgestellt, vom Besuch im Altersheim, der Weihnachtspaketeaktion bis hin zur Unterstützung in Hochwassergebieten. Mit der Plattform soll sozialem Engagement ein Gesicht gegeben werden und Jugendlichen gezeigt werden, dass Helfen nicht nur Freude, sondern auch Freunde macht.

# AUSBILDUNG

WARUM DINGE BEBRINGEN, DIE KEINER ANWENDEN WILL?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.



Wissen vermitteln, damit anderen geholfen werden kann – das ist der Leitgedanke hinter dem umfangreichen und vielfältigen Ausbildungsangebot der Rotkreuzstelle Graz-Stadt und nachdem die inzwischen mehr als 60 Lehrbeauftragten unterrichten. Die Aus- und Weiterbildung freiwilliger und beruflicher MitarbeiterInnen macht dabei allerdings nur einen Teil aus. Denn auch für die Bevölkerung werden unterschiedlichste Erste Hilfe Kurse angeboten.

**D**as interne Bildungsprogramm beinhaltet alle notwendigen Kurse, die für die Mitarbeit in den verschiedenen Leistungsbereichen notwendig sind. Einen Großteil dieser Kurse macht die RettungssanitäterInnenausbildung aus, die für viele weiterführende Kurse Grundvoraussetzung ist.

Das Bevölkerungskurswesen bietet hingegen die verschiedensten Varianten zum Erlernen, Auffrischen oder Erweitern des Wissens rund um die Erste Hilfe. Neben den „Lebensrettenden Sofortmaßnahmen am Unfallort“, werden auch ein Erste Hilfe Grundkurs und Auffrischkurse angeboten. Speziell für Eltern und Berufsgruppen, welche mit Kindern arbeiten, wird ein Kindernotfallkurs angeboten. Darüber hinaus gibt es Sonderkurse, in denen speziell auf die Anforderungen einzelner Firmen und Institutionen eingegangen wird.

Niemand ist davor gefeit, sich zu verletzen oder plötzlich ernsthaft zu erkranken. Auf der Straße, am Arbeitsplatz oder im Einkaufszentrum – Es kann jederzeit und überall passieren. Genau in diesen Situationen sind Ersthelfer oft nicht nur gefragt, sondern essentiell. Deshalb gilt es zu vermitteln, dass Erste Hilfe nicht nur unheimlich wichtig, sondern auch einfach ist.

Auch Anna Sophia Schindlauer's Motivation, seit September 2019 als Lehrbeauftragte des Roten Kreuzes, Erste Hilfe Kurse abzuhalten, resultiert daraus. „Was gibt es schöneres, als jemanden zu zeigen, wie einfach Erste Hilfe ist“, so Anna. Es bereitet ihr viel Freude, anderen einfache Maßnahmen, die Leben retten können, mitzugeben. Es gefällt Anna sehr, wie schnell KursteilnehmerInnen eine anfängliche Scheu verlieren, anpacken und Gelerntes gut in Übungen umsetzen.

Das Zusammentreffen von unterschiedlichen Personen im Kurs sowie der grenzenlose Ideenreichtum dieser lassen die Lehreinheiten nicht langweilig werden, berichtet Anna. Auch sie lernt immer wieder etwas Neues. Mal sitzt eine Apothekerin im Kurs und teilt ihr Wissen bezüglich Verbandsmaterialien, Salben und Sprays mit der Gruppe, oder eine Kindergärtnerin berichtet darüber, was sie laut Vorschrift tun muss, wenn sich Kinder verletzen, und vieles mehr.

# UNTERSTÜTZENDE MITGLIEDER

WARUM ETWAS FÜR DIE ALLGEMEINHEIT TUN, WENN MAN SELBST GENUG VERPFLICHTUNGEN HAT?  
AUS LIEBE ZUM MENSCHEN.

Dank des Engagements unserer Mitglieder ist es möglich, Hilfe in all unseren Leistungsbereichen anzubieten. Um zu helfen und als Mitglied der Rotkreuz-Familie anzugehören, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ob freiwillige oder berufliche Mitarbeit, im Rahmen des Zivildienstes oder eines Freiwilligen Sozialjahres, oder als unterstützendes Mitglied durch Spenden – für uns ist jede Art von Hilfe wichtig und wertvoll.

**D**enn damit wir unsere Mission, das Leben von Menschen in Not und sozial Schwachen durch die Kraft der Menschlichkeit zu verbessern, erfüllen können, bedarf es die Unterstützung eines jeden Mitglieds in der Rotkreuz-Familie. Unsere Mission, unser Leitgedanke begleitet uns in all unserem Tun, Tag für Tag und spiegelt sich auch in unseren sieben Grundsätzen wieder. Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität – nach diesen Prinzipien handeln wir. Unsere zahlreichen unterstützenden Mitglieder, egal ob als SpenderIn oder freiwilliger HelferIn, tragen aktiv dazu bei, unsere Mission zu erfüllen und das Rote Kreuz auf seinem Weg zu begleiten.

In vielen unserer Leistungsbereiche und auch bei verschiedensten sozialen Projekten, sind wir auf die (finanzielle) Unterstützung unserer Mitglieder angewiesen. Denn gerade diese Bereiche sind es, die von öffentlicher Hand oft nicht oder kaum unterstützt werden. Ganz egal ob jemand Geld oder Zeit spendet, indem sie/er als Freiwillige/r in einem unserer Leistungsbereiche mithilft. Für uns sind alle unsere Mitglieder wichtig und wertvoll.

Denn nur zusammen sind wir das Rote Kreuz!

2019  
13.063



2018  
12.588



2017  
12.523



### TeilnehmerInnen an Erste Hilfe Kursen

Jedes Jahr werden an der Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt zahlreiche Erste Hilfe Kurse für die Bevölkerung angeboten. Die Ersthelferin oder der Ersthelfer sind ein wesentlicher Bestandteil in der Rettungskette. „Die ersten Minuten zählen“ - diesem Slogan folgt jedes Jahr eine Vielzahl an Menschen und lässt sich zu ErsthelferInnen ausbilden.

2019  
16.787



2018  
15.484



2017  
15.400



### Unterstützende Mitglieder

Die unterstützenden Mitglieder des Roten Kreuzes sind ein unverzichtbarer Teil der Rotkreuz-Familie. Durch die jährliche Spende oder den Mitgliedsbeitrag unterstützen sie nicht nur das Rote Kreuz in seiner Arbeit, sondern erhalten auch viele Vorteile.

2019  
78,50



2018  
75,00



2017  
73,60



### Beihilfe an bedürftige SchülerInnen (Durchschnitt in Euro)

Eine Kernaufgabe des Österreichischen Jugendrotkreuzes ist es auch, sich sozial schwächerer SchülerInnen anzunehmen und diese zu unterstützen. Im Rahmen des Förderwesens kann jedes Jahr vielen SchülerInnen die Teilnahme an mehrtägigen Schulveranstaltungen ermöglicht werden.

2019  
12.352



2018  
12.239



2017  
12.814



### Erste Hilfe Kurse in Schulen

Früh übt sich, wer ein Meister werden will! Deshalb bietet das Österreichische Jugendrotkreuz in Pflicht- oder höheren Schulen Erste Hilfe Kurse für SchülerInnen an. Kinder und Jugendliche werden, vorwiegend von LehrerInnen, zu ErsthelferInnen ausgebildet.



# AUF EINEN BLICK

Freiwillige MitarbeiterInnen  
1.377 MitarbeiterInnen

Hauptberufliche MitarbeiterInnen  
177 MitarbeiterInnen

Rettungsdienst  
55 MitarbeiterInnen

Verwaltung, Schulung  
27 MitarbeiterInnen

Mobile Pflege und Betreuung  
95 MitarbeiterInnen

Zivildienstler  
61 Mitarbeiter

Freiwilliges Sozialjahr  
18 MitarbeiterInnen

Die Zahl der MitarbeiterInnen bezieht sich auf alle Leistungsbereiche, die das Grazer Rote Kreuz der Bevölkerung anbietet.

Im Jahr 2019 unterstützten **16.787** Menschen das Grazer Rote Kreuz durch ihre Mitgliedschaft.

Die freiwilligen MitarbeiterInnen des Grazer Roten Kreuzes erbrachten im Jahr 2019 **261.333** freiwillige **Dienststunden** für die Grazer Bevölkerung.

Bei einer Bewertung mit € 30,-/Stunde ergibt das eine Ersparnis an Steuermitteln von **€ 7.839.990,-**.

# SPONSOREN



# SPONSOREN



*H. Pügl*

Triesterstraße 11 - 13, 8020 Graz | Tel. 0316/715055-0 | www.vw-pugl.at



SHOPPING  
nord



KNAPP



Soger

MAGNA



VOGL+CO  
Renault Pro+ Business Center  
Wiener Straße 301 | 8051 Graz  
T +43 316 680005-3305 | www.vogl-auto.at

## KONTAKT

<b>Bezirksstelle:</b>	Telefon:	+43/50/144 5-16000
	E-Mail:	graz-stadt@st.rotekreuz.at
<b>Rettungsdienst:</b>	In Notfällen:	144
	Sanitätseinsatz (Krankentransport):	14844
	Einsatzverrechnung:	+43/50/144 5-16000
<b>Pflege &amp; Betreuung:</b>	Telefon:	+43/50/144 5-16500
	E-Mail:	gsd.gries@st.rotekreuz.at
	E-Mail:	gsd.jakomini@st.rotekreuz.at
	E-Mail:	gsd.lend@st.rotekreuz.at
<b>Rufhilfe:</b>	Telefon:	0800 222 144
	E-Mail:	rufhilfe@st.rotekreuz.at
<b>Ausbildung:</b>	Telefon:	0800 222 144
	E-Mail:	schulung-graz@st.rotekreuz.at